Dienstag, 5. Januar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 8903. 1875.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛ︁ 50 ₰. Auswärts 5 ℛ︁ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin; H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 4. Jan. Die „Kreuzzeitung" theilt mit: Der Kaiser unterzeichnete die Cabinetsordre, welche das ergangene ehrengerichtliche Erkenntniß gegen den Fürsten Putbus als Mitgründer der Nordbahn vollinhaltlich bestätigt. Das Letztere enthält die einstimmige Freisprechung in allen die Ehrenfrage irgend berührenden Punkten.

Berlin, 4. Januar. Die Einberufung der Provinzialsynoden erfolgt noch im Januar. Zu Commissarien sind, der „Post" zufolge, ernannt: für Preußen: Consistorialpräsident Ballhorn, für Brandenburg: General-Superintendent Brückner, für Pommern: Feldpropst Thielen, für Posen: General-Superintendent Cranz, für Schlesien: Consistorialpräsident Wunderlich, für Sachsen: Oberconsistorialrath Hermes. Die Thätigkeit der Provinzialsynoden beschränkt sich hauptsächlich auf die Behandlung der Stolgebührenfrage und auf die Wahlen zur Generalsynode.

Berlin, 4. Januar. Die Beschießung der Rostocker Handelsbrigg „Gustav" ist nunmehr durch die erfolgte Vernehmung der Matrosen des Schiffes festgestellt. Ebenso ist constatirt, daß die Mannschaft durch die Beschießung verhindert worden ist, ein drittes Anker auszuwerfen. Die Beschießung hat folglich den Schiffbruch mit herbeigeführt.

Wien, 4. Januar. Prozeß Ofenheim. Fortsetzung. Der Staats-Anwalt Lamezan negirt, daß Sachverständige in der von der General-Inspection abhängigen Stellung als unwahr bezeichnen, daß die an Sachverständige zu stellenden Fragen dem Handelsminister zur Begutachtung vorgelegt seien und sagt in diesem Prozesse gebe es einen anderen Ankläger als den Staats-Anwalt und führt aus, daß Parychar als derzeitiger Vertreter der Lemberg-Czernowitzer Bahn berechtigt sei, im Civil- und Strafwege die Rechte der Bahngesellschaft zu vertreten. Nach der Replik des Vertheidigers und der Duplik des Staatsanwalts beschließt der Gerichtshof über die Vorladung der Sachverständigen Stradict und Ponfick später zu entscheiden, von der Vernehmung der Sachverständigen Steller und Kramer nicht absehen zu können und erkennt schließlich das Recht des Sequesters als Vertreter der Privatbeschädigten zu fungiren an. Hierauf folgt die Verlesung des Anklageactes.

Wien, 4. Januar. Prozeß Ofenheim. Der Schluß der Verlesung des Anklageaktes dauerte über 3 Stunden, bis 3¼ Uhr. Der Vorsitzende verliest hierauf die Entscheidung des Oberlandesgerichtes vom 16. Dezember auf die Berufung des Angeklagten, dahin gehend, daß alle Punkte des Anklageaktes angenommen. Punkt VIII. (Gebührenverkürzung) soll aufrecht erhalten bleiben, dieser Punkt sei aber von der Anklage auszuscheiden. Um 3¼ Uhr wird die Sitzung bis morgen vertagt.

Paris, 4. Januar. Bei der Ersatzwahl in den Hautes Pyrenees haben Stimmen erhalten: Cazeaux, Bonapartist, 19,212; Alicot, Septennalist, 16,023; Brauhauban, Republikaner, 12,989 und Puysegur, Legitimist, 1788. Eine Stichwahl ist wahrscheinlich.

Madrid, 4. Jan. Die Armee Guipuzcoa und das dazu gehörige Flottengeschwader sprach sich ebenfalls für Alfons als König von Spanien aus. Wie es heißt, erhält Herzog von Sesto den Oberbefehl der Nordarmee.

Die Eisenbahntariffrage.

⌗ Berlin, 3. Jan.

Bei seinem Zusammentritt am 7. Januar wird sich der Reichstag aus Anlaß eines Petitionsberichtes mit der Eisenbahntariffrage beschäftigen. Inzwischen ist auch seit Anfang Dezember an den Bundesrath von Seiten des Reichseisenbahnamtes eine Vorlage betreffend die fernerweitige Beschlußfassung zur Tariffrage gelangt. Schon aus dem äußerlichen Grunde ist eine solche Beschlußfassung erforderlich, weil die mit dem 1. August eingetretene Tariferhöhung eine interimistische sein sollte und in der Voraussetzung zugestanden war, daß spätestens mit dem 1. Januar 1875 das sogenannte gemischte (Braunschweiger) Tarifsystem zur Einführung gelangen werde. Inzwischen hat bei näherer Untersuchung das Braunschweiger System fast alle seine Anhänger verloren. Die Sympathien des Handelsstandes für Vereinfachung des Tarifsystems sind völlig erkaltet, seitdem man bei dem ersten Versuch der Verwirklichung die Erfahrung gemacht hat, daß Vereinfachung oder Ausgleichung der Tarife nicht möglich ist, ohne theilweise Erhöhung der Tarife für bisher unter dem einfachen Satz beförderte Güter. Während das auf einer Conferenz der Eisenbahnverwaltungen in Braunschweig in Aussicht genommene Tarifsystem nur vier Tarifklassen für Waggonladungen aufwies, hat diese Zahl nach Verhandlungen mit Transportinteressenten auf 12 erhöht werden müssen. Seitdem findet man zwischen diesem System und dem geltenden so wenig Unterschied mehr, daß man allseitig aufgehört hat, auf die Einführung des ersteren ein großes Gewicht zu legen. Die Anträge des Reichseisenbahnamtes beim Bundesrath nehmen denn auch von der alsbaldigen Durchführung dieses Systems Abstand, behandeln die Frage des Tarifsystems überhaupt als eine offene, die „spätestens zu einem — angemessen zu bestimmenden Termin (etwa dem 1. Januar 1876)" zu lösen sein wird. Was die Tarifsätze für die Zwischenzeit anbelangt, so soll im Allgemeinen die Tariferhöhung um 20 Procent fortdauern dürfen. Außer den von Anfang an vom Zuschlag nicht betroffenen Gegenständen (Getreide, Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Salz, Mehl und Mühlenfabrikate), soll aber auch für Holz, Düngungsmittel und Futtermaterial der Zuschlag, in Wegfall kommen. Desgleichen soll der Zuschlag „so weit nicht zwingende Gründe mit Zustimmung der Reichsbehörde (bei Privatbahnen auch der Staats-Aufsichtsbehörde) Ausnahmen zulässig erscheinen lassen", in Wegfall kommen bei Kohlen, Coaks, Erzen, Steinen, Roheisen, Vieh, Spiritus und Rübenzucker. Der Begriff „zwingende Gründe" ist nun allerdings jeder Auslegung fähig und giebt dem Verwaltungsermessen den denkbar größten Spielraum. Greift eine wörtliche oder engbegrenzte Auslegung Platz, so wird von der gesammten am 1. August 1874 eingeführten Tariferhöhung eine finanzielle Wirkung kaum mehr übrig bleiben. Vergleicht man diese neuen Anträge des Reichseisenbahnamts mit den im Juni gestellten, so erhellt, daß mit dem Wechsel der leitenden Personen (Maybach statt Scheele) auch ein Wechsel in den Ansichten eingetreten ist, sowohl was die Bedeutung des Verfassungsartikels 45 (Hinwirken auf den Einpfennigtarif) für die Tariffrage, als was die finanziellen Voraussetzungen des Eisenbahnbetriebes anbelangt. Vielleicht hat auch der im October in Berlin abgehaltene Handelstag mit seinem Verlangen „die Tariferhöhungen auf ein verständiges Maß zurückzuführen" auf die Anschauungen des Reichseisenbahnamtes eingewirkt. Außerdem betont der Reichskanzler in seinem Begleitschreiben zu den Anträgen des Reichseisenbahnamtes an den Bundesrath die Rücksichten auf „die Interessen der durch die Folgen der außerordentlichen Trockenheit des letzten Sommers bedrängten Landwirthschaft". In den Verhältnissen des Eisenbahngewerbes sind andererseits Aenderungen, welche eine theilweise Rücknahme der im Juni ertheilten Erlaubniß rechtfertigen, kaum eingetreten. Bis Ende November hatte sich die Einnahme von sämmtlichen preußischen Bahnen gegen 1873 pro Meile und Monat nur von 7150 auf 7196 Thlr. gehoben. Die Verminderung der Ausgaben durch fallende Kohlen- und Eisenpreise war in der Hauptsache schon im Sommer d. J. eingetreten. Mag man nun die jetzt geltenden Tarifsätze im Allgemeinen für zu hoch oder für zu niedrig erachten, das Bedenklichste ist, daß über Hoch und Niedrig und damit über die Rentabilität von über 1000 Millionen Thlr. Kapitalanlage dergestalt wechselnde Ansichten wechselnder Geheimräthe im Reichseisenbahnamt und im Bundesrath entschieden, daß zudem den Eisenbahnen vom Reichskanzler anscheinend auch noch die Aufgabe gestellt wird, „der Bedrängniß der Landwirthschaft in Folge der außerordentlichen Trockenheit" abzuhelfen. Das Reichs-Eisenbahnamt macht u. A. den gewiß richtigen Vorschlag, den Eisenbahnen Maximaltarife in dem definitiven Tarifsystem vorzuschreiben. Maximal-Tarife aber setzen einen gewissen Spielraum für freie Bewegung voraus. Da ist nicht abzusehen, wie das Reichseisenbahnamt für das Interimisticum vorgeschlagene also die eingetretene Erhöhung zum Theil wieder aufhebende Tarife zugleich als Maximaltarife in Aussicht nehmen kann, zumal sich das Reichseisenbahnamt selbst vorbehält, „aus zwingenden Gründen" Erhöhungen dieser Tarife zu gestatten. Uns scheint es nach alledem höchste Zeit, daß der Reichstag selbst sich auch materiell in der Tariffrage ausspricht. Darum ist von den vorliegenden Anträgen zu dem am Donnerstag zur Verhandlung stehenden Bericht der Petitionscommission über die Klagen einiger Industriellen der Antrag Löwe-Berger-Unruh der zweckmäßigste, insofern die darin beantragte eingehende Prüfung und Begutachtung der Eisenbahntarifreform durch eine aus Mitgliedern des Bundesraths und des Reichstags gebildete Commission die sachverständige Entscheidung des Reichstages vorbereiten [illegible] Diese Commission mag auch Sachverstän[illegible] Interessenten vernehmen. Die Tariffrage aber, statt in erster Reihe durch unparteiische, das allgemeine Interesse wahrnehmende Personen, nur durch Interessenten der verschiedensten Art prüfen zu lassen, wie der Commissionsbericht und auch der Antrag Kisker vorschlägt, halten wir für grundfalsch. Die Interessenten sind bisher schon in allen Formen gutachtlich vernommen worden. Aus dem durch den Widerspruch ihrer Interessen bedingten Widerspruch ihrer Gutachten sind die Kreuz- und Querzüge hauptsächlich entstanden, welche die Behörden in der Tariffrage seither ohne klares Ziel aber zum großen Schaden sowohl der Industrie wie der Eisenbahnen unternommen haben.

Deutschland.

△ **Berlin, 3. Jan.** Morgen Nachmittag 5 Uhr tritt die Bankkommission des Reichstages zusammen. Seitens des Bundesrathes werden an den Verhandlungen derselben Theil nehmen der Präsident Delbrück, der Geh.-Rath Michaelis und der kgl. bayerische Ministerialrath v. Riedel. Als Material für die Berathung ist der Commission noch zugegangen eine Uebersicht der monatlichen Ausweise der deutschen Notenbanken vom 1. Januar 1867 bis 31. Dezember 1873. Die Banken zerfallen dabei in V Gruppen und zwar Gruppe I Preußische Bank, Gruppe II Altpreußische Privatbank (Neue Bank-Institute), Gruppe III die übrigen Thalerbanken (14 an der Zahl), Gruppe IV Guldenbanken (5 Banken), Gruppe V Hanseatische Banken (3 Banken). Hieran schließt sich eine zweite summarische Uebersicht der monatlichen Ausweise der deutschen Notenbanken in demselben Zeitraum vom 1. Jan. 1867 bis 31. Dezbr. 1873. Es wird mit diesen Zusammenstellungen ein vollständiger Einblick in den gesammten Geschäftsbetrieb der deutschen Notenbanken gegeben, wie er bisher noch nicht vorlag und bei den bisherigen Berathungen der Commission als wünschenswerth bezeichnet worden war. Die Vorlegung einer Bankordnung, welche von einigen Seiten bereits gemeldet worden, soll erfolgen, sobald bezüglich des Bankgesetzes ein Resultat vorliegt. — Eine Bundesrathsitzung ist für morgen noch nicht anberaumt, dagegen für die erste Hälfte der Woche in sichere Aussicht genommen. Es besteht die Absicht, den Entwurf des Civilehegesetzes womöglich am Schlusse der Woche dem Reichstage zugehen zu lassen. In dem letzteren war man Seitens der Majorität schon vor der Vertagung darüber einig, den zweifellos von dem Centrum zu erwartenden Antrag auf Verweisung des Entwurfes an eine Commission um so mehr abzulehnen, als derselbe zum größten Theil sich den früheren Beschlüssen des Reichstags anlehnt, im übrigen aber keine Bestimmungen enthält, über welche man sich nicht durch Plenarberathung leicht und schnell verständigen könnte. — Zunächst wird sich der Reichstag mit den Quartierleistungs- rc. Gesetzen beschäftigen und zu Anfang der nächsten Woche zur Berathung des Landsturm-Gesetzes schreiten. Wenn es in Bezug auf das letztere auch noch zweifelhaft ist, ob die Regierung dem Vermittelungsvorschlage der Commission zustimmen wird, so darf das Zustandekommen einer Vereinbarung doch nicht, wie es vielfach geschieht, schon jetzt als völlig gescheitert hingestellt werden. Jedenfalls will man von Seiten einflußreicher Abgeordneter gleich nach Beginn der Berathungen mit der Regierung über eine Verständigung verhandeln.

— Die Mannschaften der durch die Schuld der Carlisten jetzt gänzlich zu Grunde gerichteten mecklenburgischen Brigg „Gustav" sind nach einem Telegramm der „K. Z." am 31. Dezember von San Sebastian über Bayonne in die Heimath gereist. Sie haben vorher eine Erklärung unterzeichnet, durch welche der Angriff der Carlisten auf die Brigg bestätigt wird. Die „N. A. Z." sagt darüber: „Die „Vorkämpfer der Sache Gottes jenseits der Pyrenäen (in Betreff des „monarchischen Princips" ist ihr Monopol erloschen) haben ein strandendes deutsches Schiff während seines Rettungsversuchs und ungeachtet der aufgehißten Nothflagge beschossen, haben ferner auf das Rettungsboot, das die Mannschaft barg, gefeuert und endlich die Ladung des verlassenen Schiffes, als es an den Strand gerathen war, „gelöscht", mit andern Worten: geplündert. Die Assecurateure verweigern die Zahlung der Versicherungssumme, da das Schiff gegen Seegefahr, doch nicht gegen Kriegsbeschädigung und Raubanfall versichert worden. Auf die Brigg „Gustav" findet indessen die höhere „Assecuranz" Anwendung, die seit 1867 jeden Norddeutschen, seit 1870 jeden Deutschen und sein gutes Recht „versichert". Wir betrachten

Prozeß Ofenheim.

Gestern hat in Wien die Schlußverhandlung in dem vielbesprochenen Prozesse gegen den „gewesenen" General-Director der Lemberg-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn-Gesellschaft Victor Ofenheim Ritter von Ponteuxin begonnen.

Die Gründung der Lemberg-Czernowitzer Bahn und die Gebahrung ihres Generaldirectors und ihrer Verwaltung rief fast vom Anfang an die lebhaftesten Recriminationen hervor. Die Gewinne, die bei der Gründung und beim Bau der Bahn erzielt waren, namentlich aber die sich in periodischen Zeiträumen immer wiederholenden Unglücksfälle auf der Strecke, verbunden mit einem sprüchwörtlich gewordenen höchst mangelhaften und unsicheren Betriebe, hatten schon frühzeitig Beschwerden im Publikum hervorgerufen. Unter dem Regimente des „Bürgerministeriums" war bereits eine administrative Untersuchung eingeleitet worden, allein die Angelegenheit kam zu keiner Entscheidung principieller Natur. Handelsminister Dr. Banhans indessen vermochte jene Argumente, die in einem früheren Stadium den Ausschlag gegeben hatten, nicht als durchschlagend anzuerkennen. Zwischen ihm und Ritter v. Ofenheim bestanden Differenzen principieller Natur. Am 4. Sept. 1872 kam es zum offenen Ausbruch. An diesem Tage wurde dem Verwaltungsrath der Lemberg-Czernowitzer Bahn ein Erlaß des Handelsministeriums zugestellt, in welchem die Mißbräuche in der Verwaltung der österreichischen Strecken in einschneidender Sprache vorgehalten und deren ungesäumte Abstellung kategorisch gefordert wurde. Der Handelsminister stellte insbesondere fünf Punkte auf, deren sofortige Annahme er von dem Verwaltungsrath verlangte. Einer dieser Punkte betraf den Gehaltsbezug des General-Directors. Ofenheim bezog eine Gage von 34,000 fl. und Banhans verlangte angesichts des Umstandes, daß die Lemberg-Czernowitzer Bahn alljährlich Zuschüsse aus den Staatsfinanzen in bedeutendem Maße in Anspruch nehmen mußte, eine Reduction dieser übertriebenen Besoldung. Desgleichen verlangte Banhans, daß die Bezüge der Herren Ziffer und Liskowetz, zweier Oberbeamten der Bahn, die das Vertrauen des General-Directors im vollen Maße besaßen, von 8000 auf 6000 fl. reducirt würden. In einer Sitzung vom 25. Sept. desselben Jahres beschäftigte sich der Verwaltungsrath mit der erwähnten ministeriellen Zuschrift. Ofenheim, der dieser Sitzung beiwohnte, hielt eine längere, höchstenergische Rede, in der er sich bemühte, auf die Ausführungen des Ministers in der derbsten Weise zu repliciren. Nächst dem Generaldirector betheiligte sich an der Debatte Dr. Giskra, der nach dem Sturz des Bürgerministeriums wieder in die Verwaltung der Lemberg-Czernowitzer Bahn eingetreten war. Giskra erklärte, in der Einmischung des Ministers eine Verletzung der Autonomie der Gesellschaft zu sehen, und gab sofort seine Demission. Von den übrigen Verwaltungsräthen protestirten insbesondere Fürst Jablonowski, sowie die Herren Leopold Stern und Ritter v. Pietruski entschieden gegen das, was sie als „Uebergriffe" des Ministers bezeichneten. Ritter von Ofenheim fand sich überdies veranlaßt, seine Rede gegen den Minister, die an sachlicher Vollständigkeit zwar Vieles, an Heftigkeit im Ausdruck dagegen gar nichts zu wünschen übrig ließ, den Wiener Zeitungen mitzutheilen, in denen sie am 26. und 27. im mehr oder minder wortgetreuen Abdruck erschien. Die Veröffentlichung dieser Rede wurde allgemein als eine directe Verhöhnung des Handelsministers und sonach als eine directe Herausforderung an die Regierung aufgefaßt. Sie sollte bald eine merkwürdige Illustration erfahren.

Am 10. und am 22. desselben Monats hatten auf der österreichischen Strecke der Lemberg-Czernowitzer Bahn Entgleisungen stattgefunden, für welche die Direction nicht säumte, das untergeordnete Personal verantwortlich zu machen, die aber von der Regierung nur dem schlechten Bau zugeschrieben wurden. An demselben Tage, an dem Ritter v. Ofenheim seine heftige Rede gegen den Handelsminister hielt, lief in Wien eine telegraphische Depesche des Landespräsidenten der Bukowina ein, in welcher das Ministerium dringend gebeten wurde, die Eilzüge auf der Lemberg-Czernowitzer Bahn zu sistiren, da dieselben mit der äußersten Gefahr für das Leben der Passagiere und des Zugpersonales verbunden seien. Der von der Regierung sofort an Ort und Stelle beorderte Commissär Lampl sistirte auch schon am 3. October die Eilzüge. An demselben Tage begann man auch im Schoße des Verwaltungsrathes einzusehen, daß ein weiterer Versuch, die Person des General-Directors zu halten, dem Institute verderblich werden könnte, und Ofenheim wurde von allen Seiten bestürmt, seine Demission zu geben, ein Opfer, durch das man glaubte, den drohenden Sturm abwenden zu können. Am 4. October begab sich Ofenheim persönlich in's Handelsministerium und überreichte dem Hofrath Max Maria v. Weber seine Demission, die dieser sofort und persönlich dem Handelsminister in dessen Cabinet hinübertrug.

Was zwischen dem 4. und 8. October sich noch begab, ist nicht genau zu constatiren, als bestimmt kann nur erwähnt werden, daß in diesen Tagen der Präsident und der Vicepräsident des Verwaltungsrathes, Fürst Leo Sapieha und Fürst Karl Jablonowski, sich zum Handelsminister begaben, offenbar, um den Boden für einen geeigneten Compromiß zu suchen. Der Minister soll sie mit den Worten: „Zu spät, meine Herren!" empfangen haben. Am 8. October erfolgte die Sequestration der österreichischen Strecke der Lemberg-Czernowitzer Bahn von Staatswegen. Sofort nach der Sequestrirung wurde das gesammte Actenmaterial der Bahn eifrigst durchgearbeitet. Die Ergebnisse der Arbeiten der General-Inspection wurden vom Handelsminister dem Ministerrath vorgelegt und am 4. Juli 1873 wurde in der „Wiener Abendp." mitgetheilt, daß der Handelsminister sich bewogen gefunden habe, das Actenmaterial an das Landesgericht in Strafsachen mitzutheilen, da der Thatbestand des Betruges vorzuliegen scheine.

Die Untersuchung gegen den Ritter von Ofenheim und wider die Herren Ziffer und Liskowetz nahm einen solchen Fortgang, daß die Staats-Anwaltschaft sich veranlaßt fand, die vorläufige Verhaftnahme der drei genannten Personen zu beantragen, die am 16. Dezember 1873 erfolgte. Am 4. Februar 1874 wurde Herr v. Ofenheim gegen eine Caution von Einer Million Gulden wieder auf freien Fuß gesetzt. Die Untersuchung gegen ihn nahm aber auch nach seiner Freilassung ihren ungestörten Fortgang und auf Grund ihrer Ergebnisse erhob die Staatsanwaltschaft Anklage wegen zehn verschiedener Betrugsfacten wider Victor von Ofenheim, während die Untersuchung gegen Ziffer und Liskowetz eingestellt wurde.

Die Geschichte des Baues der Lemberg-Czernowitzer Bahn wird wohl auf immer typisch für ein Schwindelunternehmen des 19. Jahrhunderts bleiben. Ofenheim darf gleichfalls den Ruhm beanspruchen, als Typus eines „Gründers" im schlechten Sinne des Wortes zu gelten; er hat sich als solcher auf ewige Zeiten einen Platz in der Culturgeschichte errungen. Der Ex-General-director begann seine öffentliche Carriere im Jahre 1843 als Practicant in der Kameral-Hof-Buchhaltung, wurde 1854 Hofconcipist, 1856 General-

es als selbstverständlich, daß die deutsche Regierung auch im vorliegenden Falle Ehre und Eigenthum von Reichsangehörigen zu wahren wissen wird. Auf einem anderen Blatte steht das unerfreuliche Zusammentreffen dieses Vorgangs mit der Abberufung von Sr. M. Schiffen „Nautilus" und „Albatros" aus den spanischen Gewässern." Das officiöse Blatt druckt darauf zwei Briefe aus San Sebastian ab, die nicht viel Neues enthalten, wenn nicht die Mittheilung, daß nach Aussage der spanischen Lootsen mehr als 2000 Schüsse auf das Schiff abgegeben worden sind. Auffälliger Weise druckt die „N. A. Z." die Bemerkung eines spanischen Blattes, „wozu eigentlich der Aufenthalt unserer Schiffe an hiesiger Küste genützt, wenn sie gerade sich entfernen, wo deutsche Interessen und Menschenleben gefährdet sind", mit gesperrter Schrift. Dies und die obige Bemerkung, daß die Abberufung „auf einem andern Blatte" stehe, ist wohl ein Angriff auf die Marineverwaltung, welche die Abberufung angeordnet hat. Schon bei mehreren früheren Gelegenheiten, z. B. bei der Affaire Werner, zeigte sich, daß Auswärtiges Amt und Marineverwaltung nicht auf bestem Fuße stehen.

— Die Verwaltung der Krupp'schen Werke in Essen hat an ihre Arbeiter folgendes Circular gerichtet: „Vergangene Jahre, welche allen Fabriken und Bergwerken so außergewöhnliche Arbeit brachten, haben den Arbeitern außergewöhnliche Löhne zugeführt. Die scheinbar glückliche Zeit hat in das Gegentheil sich umgewandelt: Arbeit ist jetzt wenig geboten und Entlassungen werden auf allen Werken vorgenommen. Auch die Gußstahlfabrik war zum ersten Male in dem Falle, eine größere Anzahl von Leuten entlassen zu müssen. Da die Löhne nicht im Verhältniß stehen zu den erreichbaren Verkaufspreisen, so wird für alle Zweige der Fabrik eine Ermäßigung der Löhne nothwendig eintreten müssen, so lange, bis ein richtiges Verhältniß zwischen Selbstkosten und Verkaufspreisen wieder hergestellt sein wird. Diese Ankündigung geschieht hiermit im Voraus, damit Niemand plötzlich überrascht werde. Ueber das Maß und die Dauer dieser Lohnermäßigung läßt sich heute Nichts sagen; sie hängt von den Zeitverhältnissen ab. Bei Durchführung dieser Ermäßigung hofft die Firma indessen es zu ermöglichen, daß alle ihre Werke in voller Kraft fortarbeiten werden. Es wird ihr dabei zur größten Befriedigung gereichen, wenn alle treuen Arbeiter — trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse ruhig und ohne Sorge um ihre Zukunft — fortdauernd beschäftigt bleiben können, und sie wird nach wie vor bestrebt sein, denselben die Vortheile der Beschaffung aller Lebensbedürfnisse in möglichst erweitertem Maße zuzuführen. Ich bedaure diese Nothwendigkeit der Lohnherabsetzung, verbinde damit aber die bestimmte Erklärung, daß jeder Ausdruck von Unzufriedenheit als Kündigung anzusehen ist. Essen, Gußstahlfabrik, den 28. Dezember 1874. (gez.) Fried. Krupp." Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß die Mittheilung, die Firma Fried. Krupp habe bereits zahlreiche Arbeiter-Entlassungen vorgenommen, unbegründet ist; es sind auf den Krupp'schen Werken in den letzten Monaten nur ca. 500 Arbeiter entlassen worden und stehen in Essen noch 10,500, in den Krupp'schen Bergwerken noch 5000 Arbeiter in Lohn. Eben so hat auch eine von der „Volksztg." gebrachte Nachricht — es würden auch in Berlin von Neujahr ab sehr beträchtliche Arbeiter-Entlassungen stattfinden, u. A. werde Borsig sämmtliche Feilenhauer (ca. 500 an der Zahl) und außerdem noch vielleicht 1500 Arbeiter entlassen — von anderer Seite noch keine Bestätigung gefunden.

— Die von einigen Blättern gebrachte Mittheilung, daß gegen den Stadtgerichts-Director Reich wegen verfrühter Veröffentlichung des gegen Graf Arnim gefällten Erkenntnisses die Disciplinaruntersuchung eingeleitet worden sei, beruht, wie der „B.-C." mit Bestimmtheit versichern kann, auf purer Erfindung.

— Die Ernennung des Präsidenten des Appellationsgerichts in Halberstadt, Dr. v. Schelling zum Vice-Präsidenten beim Ober-Tribunal ist heute bereits amtlich angezeigt.

Posen, 3. Jan. Wie dem „Kuryer Pozn." aus dem Krotoschiner Kreise geschrieben wird, werden außer den Decanen nunmehr auch die Pröbste in Sachen des päpstlichen Delegaten vernommen. Es sollen nämlich im genannten Kreise die Bürgermeister und Districts-Commissarien die geheime Weisung erhalten haben, die Pröbste zu Protocoll zu nehmen und ihnen folgende Fragen vorzulegen: 1) Ob sie von einer höheren Behörde Instructionen erhalten haben, welchen Inhalts und von wem; 2) ob ihnen in specie das Verbot zugekommen ist, mit den königlichen Commissaren zu correspondiren, und 3) ob sie mit den Herren v. Massenbach oder Nollau correspondiren. Ueber diese Fragen wurden bereits die Pröbste Jazdzewski in Zduny und Winowicz in Starygrod protokollarisch vernommen. Der erstere verweigerte jede Auskunft und der zweite soll erklärt haben, keine Instructionen erhalten zu haben.

Stuttgart, 1. Jan. Prälat Kapff, der erste Stifts-Prediger in Stuttgart und das Haupt der Frommen im Lande, nimmt nun in Folge der bekannten delicaten Angelegenheit doch seine Entlassung. Er hat mit Recht erkannt, daß das Urtheil des Consistoriums, das ihn zwar von gröblichen Anschuldigungen wegen des Verkehrs mit seinem weiblichen Beichtkinde freisprach, aber doch Mangel an der erforderlichen Vorsicht ihm vorwarf, ihn vor den Augen des Publikums nur halb zu rechtfertigen im Stande war.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 2. Januar. Die Mitglieder des linken Centrums gratulirten gestern ihrem Führer Koloman Tisza, der hierauf ein Programm entwickelte, in welchem er die Vereinigung mit den unabhängigen Elementen der Deak-Partei betonte. Nach dieser Rede begaben sich Tisza, Csernatony und andere Notabilitäten der linken Partei zu Franz Deak, um ihm zum Neujahr zu gratuliren.

Frankreich.

Paris, 1. Jan. Die Neujahrsbetrachtungen der Blätter zeigen durchweg gelinde oder heftige Verzweiflung. Selbst die „Presse" meint in ihrer Rückschau noch, daß das Jahr 1874 ein politisch ganz und gar verlorenes war; was man in drei Sitzungen bei einigem Patriotismus hätte abmachen können, das sei von der National-Versammlung, die sich zum Nichtsthun verdammt habe, um fortleben zu können, selbst in zwölf Monaten nicht vollbracht worden; nur die Todten hätten in diesem Jahre ihre Pflicht gethan und stimmten in Frieden mit ihrem Gewissen, jene Todten, die von Weißenburg bis Paris und Orleans und die um Metz schlafen, denn sie hätten die Ehre der Nation gerettet und sich um's Vaterland verdient gemacht; doch was hätten die Ueberlebenden, die Frankreich wieder aufrichten sollten, gethan, was habe man vor Augen? Eine Regierung, der nur Mittel zum Leben fehlten, eine erschöpfte und unpopuläre National-Versammlung, erbitterte Parteien, eine beunruhigte, verzweifelnde Nation, die anfange zu glauben, die Vorsehung habe sie verlassen, eine Armee, die noch immer nicht organisirt, ein Budget, das noch nicht in's Gleichgewicht gebracht, zahllose Mißbräuche, denen keine Abhilfe geschaffen, und alles, was dringlich nothwendig, gebieterisch bei Seite geschoben, weil man alle Zeit in Zank und Hader vergeude! — Der Rest der gestrigen Neujahrsnacht verlief ganz ruhig. Eine ziemlich große Anzahl von Kaffee-, Bier- und Weinhäusern blieb zwar die ganze Nacht offen, aber sie waren nicht stark besucht, und der Ton, der dort herrschte, war ziemlich wüst. Die Buden auf den Boulevards waren von 2 Uhr an fast alle geschlossen. Gegen 4 Uhr hatten die Boulevards, wenn nicht noch die Café's off[illegible]wesen wären, fast ihr gewöhnliches Ans[illegible] als Ihr Correspondent dann sein Heim aufsuchte, begegnete er auf den Straßen nur noch einigen Spätlingen und vielen Straßenkehrern. Den schönsten Anblick hatte er, als er an der Seine ankam, die seit gestern Nachmittag so stark mit Eis geht, daß die Schifffahrt eingestellt werden mußte. Heute bietet Paris ein ganz heiteres Aussehen. Man ist genöthigt, zu hetzen und sich hetzen zu lassen, wodurch man in einen solchen Taumel verfällt, daß man nicht allein seine Sorgen, sondern auch die des Marschalls Mac Mahon vergißt. Alle Gesandten und hohen Persönlichkeiten, auch Thiers, empfingen heute. Bei dem amerikanischen Gesandten wurde Punsch verabreicht, eine transatlantische Mode, und die Amerikaner und Engländer sprachen kräftig zu. Aber abgesehen davon, läßt sich das neue Jahr nicht gut an: die Pariser und Franzosen — beide darf man nicht mit einander verwechseln — werden unendliche Mühe haben, glücklich bis zu 1876 zu gelangen.

— 2. Jan. Der allgemeine Eindruck in hiesigen politischen Kreisen geht dahin, daß die Thronbesteigung Alfons in Spanien ohne besondere Schwierigkeiten erfolgen werde. Man glaubt, daß die Mächte dem König Alfons ihre Anerkennung nicht lange vorenthalten werden; Frankreich insbesondere ist nach dem, was ich höre, geneigt zur Zuvorkommenheit. Der Hof des jungen Königs ist bereits geschäftig, diplomatische Beziehungen anzuknüpfen. Zum spanischen Geschäftsträger ist nach Vega Armijo's Abdankung der erste Secretär der spanischen Botschaft, Herr v. Hernandez, ernannt, der auch früher schon dieselben Functionen ausgeübt hat.

— Obgleich der Prinz von Asturien vor seiner Abreise nach Spanien sich den Segen des Papstes erbat und demselben die Versicherung gab, daß er ein getreuer Kämpfer für die Rechte des h. Stuhles sein werde, so erregte unter der clericalen Partei die Ausrufung desselben zum Könige von Spanien doch den höchsten Verdruß. Mag auch der junge Alfonso sich für den Augenblick sehr kirchlich zeigen — man fürchtet dennoch, daß seine Umgebung und seine Rathgeber es nicht gestatten werden, daß er der Kirche die Dienste erweise, die man von Don Carlos erwartete. In den legitimistischen Kreisen ist man besonders erbost; doch giebt man sich dort noch immer der Hoffnung hin, daß Don Carlos noch siegen werde. Die „Union" meint, daß die Lage der Armee, die sich für Don Alfonso erklärt, nach wie vor die nämliche sein werde, und daß die neueste Revolution ihr weder einen Soldaten, noch eine Kanone mehr geben werden, während Don Carlos auch fürderhin auf seine Armee und die Sympathien der Bevölkerung zählen könne. Daß die Lage des neuen spanischen Königs, falls es ihm wirklich gelingen sollte, den ihm von der Armee angebotenen Thron zu besteigen, nicht die angenehmste sein wird, liegt jedoch auf der Hand. Selbst wenn es ihm gelingen sollte, die Carlisten zu bezwingen, so werden doch die financiellen und andere innere Schwierigkeiten nicht hinweggeräumt sein, und an Gründen der Unzufriedenheit wird kein Mangel sein.

Spanien.

Madrid, 1. Januar. Ueber die Vergangenheit der Minister der neuen Regierung ist Folgendes mitzutheilen: Der Ministerpräsident ohne Portefeuille, Canovas del Castillo, war ein hervorragender Advocat 1854, als die von O'Donnell geleitete Bewegung ausbrach. Er begleitete diesen auf dem Marsch nach Vicalvaro in Andalusien und war Verfasser des bekannten Manifestes von Manzanaras, in welchem O'Donnell eine constitutionelle Reform verlangte. Mitglied mehrerer Ministerien unter O'Donnell, schloß er sich der Revolution von 1868 nicht an, war ihr aber auch nicht geradezu feindlich. Castro, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, begann seine Laufbahn in der Marine, aus welcher er 1825 wegen seines Liberalismus vertrieben wurde. Finanzminister unter Isabella ließ er sich zum Abgeordneten wählen, vertrat 1857 Spanien in Turin und wurde Minister unter Narvaez; er hat sich stets gemäßigt erwiesen. Der Kriegsminister General Jovellar war stets unionistisch-liberal. Er nahm lebhaften Antheil an der Revolution von 1868, war unter König Amadeus Generalgouverneur von Cuba und Kriegsminister unter der Republik. Der Justizminister Cadenas ist ein großer Rechtsgelehrter. Er führte die Einregistrirung der Grundstücke ein, ist der Verfasser des Hypothekengesetzes und gilt für reactionär, soll sogar zu den Ultramontanen neigen, doch scheint er im Ganzen gemäßigt. Der Marineminister Marquis v. Molins, jetzt, da Castro noch nicht hier ist, auch interimistisch Minister des Auswärtigen, ist der jüngere Sohn eines spanischen Granden; er empfing von der Königin Isabella den Marquis-Titel, so wie mehrfache Minister-Portefeuilles; ein glänzender Redner und Dichter. Er hielt sich in der letzten Zeit O'Donnell's zu den Unionisten und wurde zum Gesandten Spaniens in London ernannt, aber vom Ministerium Gonzalez Bravo zurückberufen. Der Finanzminister Salaverria war Beamter des Finanzministeriums seit seiner Jugend, Finanzminister während 8 Jahren von 1857 bis 1864 in dem Ministerium des Herzogs von Tetuan, dann wieder 1865 Finanz-Minister. Der Marquis v. Orovio, Minister der öffentlichen Arbeiten, des Unterrichts u. s. w., ist Advocat aus derselben Provinz, wie Olozaga, welchen er seit 1849 an der Spitze der Moderirten bekämpfte und sich dadurch einen Namen machte, Gouverneur von Madrid und Minister der öffentlichen Bauten wie der Finanzen unter Isabella, die ihn 1867 zum Marquis machte. Er ist ein gemäßigter Ultramontaner. Der noch ziemlich junge Minister des Innern, Romero Robledo, ein leidenschaftlicher Redner, früher einer der thätigsten Anhänger der Revolution von 1868, Unter Staatssecretär des Innern in dem ersten Ministerium Sagasta, Minister der öffentlichen Arbeiten in dem letzten conservativen Ministerium des Königs Amadeus, erklärte sich antidynastisch, als Amadeus mit Hilfe der Radicalen 1872 die Cortes auflöste. Er war stets unionistisch. Der Colonial Minister Lopez de Ayala, berühmter Dichter und Dramatiker, zeichnete sich unter dem Ministerium Narvaez durch eine begeisterte Rede für die Preßfreiheit aus, holte von den Canarischen Inseln die Generale, welche die Revolution von 1868 machten und verfaßte das von den Chefs der Marine unterzeichnete Manifest von Cadiz. Stets unionistisch, ging er zu der Partei des Prinzen von Asturien über, als dieser sein Ministerium wechselte und die Cortes auflöste.

— Das neue spanische Gouvernement, welches sich die „Regierung der Regentschaft" nennt, hat nach der „N. fr. Pr." bereits ein officielles Actenstück an die bisherigen auswärtigen Vertreter Serrano's versendet. In demselben wird von dem Pronunciamiento zu Gunsten Don Alfonsos, so wie von der Bildung des neuen Cabinets Mittheilung gemacht. Das Actenstück ist vom Marineminister, Marquis de Molins, in Abwesenheit des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, del Castre, gezeichnet. Der Letztere war, als die Depesche mitgetheilt wurde, von Madrid abwesend.

Italien.

Rom, 28. Dezbr. Die Beglückwünschungen aus Anlaß der voraufgegangenen Weihnachtsfeier begannen im Vatican vorgestern, die Cardinäle machten den Anfang, dann kam das diplomatische Corps, zum Dritten der Adel, der sich sehr zahlreich eingefunden hatte. Es lag ohne Zweifel die Absicht vor, alles das, was dem höheren und niederen Patriciat angehört, diesmal beim Jahresschlusse dem Papste vorzuführen, die Häupter selber zu überzählen und zu sehen, welche Stützen nach manchem Verlust geblieben sind. Da standen denn in vorderster Reihe viele historische Namen, die aber doch mit geringen Ausnahmen 1848 niedrigen Verrath an dem begingen, dessen wohlwollende Absichten damals eben an der Treulosigkeit seiner falschen Freunde in der römischen Aristokratie scheiterten. Denn was davon mit ihm mittelbar oder geradezu in Berührung kam, wußte es durchzusetzen, daß seine Reformbestrebungen einen gehässigen Charakter wider Oesterreich und Frankreich annahmen. Ging es dann schlecht, so waren diese Signori die ersten, die sich mit Klagen über das unbesonnene und rücksichtslose Verfahren Sr. Heiligkeit seitwärts zogen, bis der Tag kam, wo Treulosigkeit die offene Parole der päpstlichen Nobelgarde wurde. Wer weiß, ob jene historischen Namen heute fester als damals zum Vatican ständen, hätten sie mit ihren Interessen nicht in ähnlicher Weise von der Pression der Neuherrschaft zu leiden, wie der Papst als weltlicher Fürst und als geistliches Oberhaupt! Schwerlich. Gewiß aber ist, daß der den Berg des Quirinus hinaufsteigende Adel gegen das aristokratische Vollgewicht des zum Vatican haltenden römischen verliert, zumal wo es sich um Elemente der reinen Gentilität handelt. Wer weiß nicht, wie viele Intendanten, Sectionschefs, Minister, Generale, Obersten im italienischen Staatskalender mit dem Titel von Grafen, Baronen, Rittern aufgeführt stehen, ohne von adeligen Geschlechtern zu stammen? Da kam der Adelstitel gewöhnlich zum Amte, nicht umgekehrt, und Carl Albert pflegte, wenn er guter Laune war, zu sagen: „Ein Kreuz und eine Cigarre verweigert man nicht wohl irgend einem."

— 30. Dezbr. Die gelben Rosen von Rom, auch die Damen der Guelfen genannt, will sagen die bigotten Damen der Aristokratie, haben während der Weihnachtsfeiertage einen großen Christbaum für Geld sehen lassen und gleichzeitig einen Markt veranstaltet, auf welchem sie selbst in phantastische Costüme gekleidet, Victualien aller Art verkaufen, als da sind Würste, Butter, Eier, Käse, Wein 2c. Der Erlös wird einem clerikalen Institute zufließen. Diese Messe soll bis nach Neujahr dauern und wird der Originalität wegen natürlich auch von vielen hier wohnenden Ketzern, Freimaurern und Fremden besucht. Der Papst hat ein Kästchen mit chinesischem Thee eingesandt, das morgen verloost werden soll. Seinen Schweizern und Palastwächtern hat der heilige Vater je 100 Lire zum Weihnachten geschenkt und der jüngst unter die Bräute Christi aufgenommenen Tochter Louis Veuillot's einen von Gold und Silber kunstvoll gearbeiteten Lilienkranz und einen werthvollen goldenen Rosenkranz übersenden lassen. —

Secretärs-Stellvertreter bei der Carl-Ludwigs-Bahn. Der vor Jahr und Tag verstorbene Ritter v. Herz, damals General-Secretär der Bahn, war Ofenheims Lehrmeister. Von ihm kauften Fürst Sapieha, Ofenheim und Consorten die Concession zur Lemberg-Czernowitzer Bahn für 120,000 Gulden. Obgleich diese Concession Eigenthum der Carl-Ludwigs-Bahn war, steckte doch Herz das Geld in die Tasche. So war der erste Schritt, den die neue Bahn zum Leben that, mit einem Betrug verknüpft.

Die Anklageschrift erzählt ausführlich die Geschichte des Bahnbaues. Wir ersehen daraus, wie Ofenheim bald mit Hilfe der Verwaltungsräthe Fürst Sapieha, Dr. Giskra, Fürst Jablonowsky, Baron Petrino die Gesellschaft übervortheilt, bald allein mit dem Bauunternehmer Brassey auch die Verwaltungsräthe hinters Licht führt, zuweilen machte er auch Privatgeschäfte mit einzelnen Verwaltungsräthen; so theilt er sich in den Gewinnst bei den Expropriationen in der Bukowina allein mit Baron Petrino. Letzterer hat selbst zugegeben, daß er dabei 30,000 fl. verdient habe. Geradezu empörend ist die Frivolität, mit welcher bei der Materiallieferung verfahren wurde. Es ist dies das dunkelste Capitel des Ganzen. Die Details, welche die Staatsanwaltschaft hier ans Licht fördert, sind wahrhaft haarsträubend. Der schlechte Ober- und Unterbau, die faulenden Schwellen, die wankenden Brücken, die leichtfertig gearbeiteten Wagen, Alles vereinigte sich, täglich das Leben Tausender zu gefährden. Alle Vorstellungen der Beamten blieben fruchtlos; Ofenheim verlangte, daß sie Alles trefflich finden sollten, und die Meisten gehorchten. Traurig ist die Rolle, welche die Presse gerade in diesem Capitel spielt. Statt hier, wo es sich um Leben und Gesundheit der Reisenden handelte, die Stimme der Wahrheit zu erheben, wurde sie zur Mithelferin des Betruges. „Die vorliegenden Documente", heißt es hierüber in der Anklageschrift, „liefern einen interessanten Beleg dafür, in welcher Weise die Generaldirection sich jenen Theil der inländischen Journalistik, dessen Urtheil in dieser Sache und überhaupt käuflich war, für ihr Interesse dienstbar zu machen wußte."

Ledru-Rollin. †

Am letzten Tage des alten Jahres hat Ledru-Rollin, der französische Volkstribun von 1848, sein vielbewegtes Leben geschlossen. Alexandre Auguste Ledru, zugenannt Rollin, ist 1807 zu Paris geboren, machte juristische Studien mit Auszeichnung und erwarb sich als Advocat und juristischer Schriftsteller bald einen großen Ruf. Er führte in verschiedenen politischen Prozessen die Vertheidigung und ward seit 1832 auch als politische Persönlichkeit viel genannt. Im Jahre 1839 stellte er sich zuerst als Candidat für die Kammer auf, fiel aber durch; zwei Jahre später wurde er jedoch in Mans von der republikanischen Partei an Stelle des verstorbenen Garnier-Pagès gewählt. Bei dieser Gelegenheit erließ er ein offenbar republikanisches Glaubensbekenntniß, weshalb er von der Regierung angeklagt und zu vier Monat Gefängniß und 3000 Fr. Strafe verurtheilt wurde. In der Kammer konnte er mit seiner republikanischen Minorität nichts ausrichten, zeichnete sich aber als Führer derselben und als Redner mit mächtigen oratorischen Mitteln vielfach aus. Auch die Presse war ihm nicht günstig; der alte National, das einzige republikanische Blatt, war gegen ihn, weshalb er ein eigenes Organ der weiter vorgeschrittenen Partei, La Reforme, gründete, welches er mit allen seinen Mitteln unterstützte. Er verkaufte 1846 seinen Posten als Advocat am Cassationshofe, um sich ganz der Politik widmen zu können. Vorzüglich agirte er 1847 bei den Reformbanketten zu Lille, Dijon und Chalons und in der Adresseberathung im Januar 1848 gehörte er zu den ersten Sprechern der Opposition. In der Sitzung vom 24. Februar protestirte er gegen die Einsetzung der Regentschaft der Herzogin von Orleans, beantragte eine provisorische Regierung, wurde zum Mitgliede derselben ernannt und erhielt darin das Departement des Innern, wo er bald darauf mit L. Blanc, Flocon und Albert die Nationalwerkstätten in Paris errichtete. Sein im März zur Wahl der constituirenden Versammlung an die Commissäre erlassenes Circulair (worin er denselben unbeschränkte Vollmacht gab, die Wahlen nur im republikanischen Sinne durchzusetzen, Maires, Präfecten und Unterpräfecten ab- und dafür Männer von rein republikanischer Gesinnung einzusetzen, ferner die Militärmacht, die Magistratur, sowie die Nationalgarden unter und zur Disposition der Commissäre gestellt wissen wollte), brachte so viel Bewegung hervor, daß die übrigen Mitglieder der provisorischen Regierung sich veranlaßt sahen, diese Maßregel zu desavouiren und mehrere andere dictatorische Maßregeln zurückzunehmen. Im April wurde er in die constituirende Versammlung gewählt und am 10. Mai mit Lamartine, Marie, Arago und Garnier-Pagès zum definitiven Regierungsmitgliede ernannt, trat aber am 28. Juni aus der Regierung. Während er zur Regierung gehörte, stemmte er sich heftig gegen die Aufnahme des Prinzen Louis Napoleon in die Versammlung wie gegen die Uebergriffe der Reaction. Nachher wieder einfacher Repräsentant, stritt er gegen die Expedition nach Rom und damit indirect gegen die Präsidentenwahl Cavaignac's, die jedoch durchging. Ledru-Rollin war selbst Candidat zur Präsidentschaft und erhielt 376,843 Stimmen. Im Mai 1849 wurde er in 5 Departements in die gesetzgebende Versammlung gewählt. Nachdem am 14. Juni die National-Versammlung wegen Aufforderung zum Attentate des 13. seine gerichtliche Verfolgung ausgesprochen hatte, ging er über Brüssel nach London und am 15. November sprach der Staatsgerichtshof zu Versailles in contumaciam lebenslängliche Deportation über ihn aus. In London trat er mit den Häuptern der europäischen Demokratie in die engste Verbindung und bildete mit diesen einen europäischen demokratischen Centralausschuß; im Sommer 1857 wurde er in den Hochverrathsprozeß gegen den Kaiser Napoleon III. verwickelt, wiederum zur Deportation verurtheilt und blieb von den allgemeinen Amnestien 1860 und 1869 ausgeschlossen. Erst das Ministerium Ollivier trug auf Aufhebung seines Exils an, welche der Kaiser genehmigte. Nach dem Sturze des Kaiserreiches kehrte er nach Frankreich zurück. Die letzten zwei Jahrzehnte sahen wenig oder gar nichts von einer politischen Thätigkeit des Mannes. Während des Exils stand er, als die Opposition seit der Mitte der 60er Jahre erstockte, freilich im Hintergrunde der weitgehendsten, sich publicistisch bethätigenden politischen Bewegung, und speciell der „Reveil" war das von ihm beeinflußte Organ, activ jedoch hat er auch nicht einmal schriftstellerisch sich hierbei bethätigt. Selbst als der Sturz des Empire seine Rückkehr nach Frankreich ermöglichte, als Mitglied der National-Versammlung, ist er niemals besonders hervorgetreten; vielleicht auch fühlte er, daß die Kräfte ihm nicht mehr ausreichten, daß das Alter und die lange politische Unthätigkeit ihn dem öffentlichen Leben entfremdet hatten. Ledru-Rollin war ein hervorragender Redner. Die Reinheit seines Characters ist auch von seinen heftigsten Gegnern nie in Zweifel gezogen worden.

Die Klosterbehörde hat vorgestern die General- und Provinzial-Procuratur der Priester, welche dem Collegium Clementinum, dem Waisenhause von Santa Maria in Aquiso und dem Taubstummeninstitute in Termini vorstanden aufgelöst. In Folge der von Minghetti eingeführten neuen Steuer auf Getränke und Cichorienfabrikate haben 45 Fabriken in Toskana und Umbrien aufgehört zu arbeiten und sind dadurch 1500 Menschen ohne Arbeit. In Livorno werden vom 1. Januar sämmtliche Destillationen eingehen, weil deren Eigenthümer erklärt haben, daß sie nicht mehr bestehen könnten. — Die in der Villa Ruffi verhafteten Republikaner, welche wegen Mangel an Beweisen freigelassen werden mußten, wollen jetzt gegen das Ministerium eine Entschädigungsklage wegen ungerechter Beraubung ihrer persönlichen Freiheit anstellen. Alle diese Nachrichten beweisen die allgemeine Unzufriedenheit, und die Lage des Ministeriums scheint immer schwieriger zu werden.

Dänemark.

Kopenhagen, 31. Dezbr. Der harte Frost und das anhaltende Schneegestöber hat überall in Dänemark Verkehrsstockungen verursacht. Der regelmäßige Betrieb auf den jütischen Eisenbahnen ist überall suspendirt. Der Morgeneilzug nach Kopenhagen ist in Skanderborg, der Güterzug vom Süden in Aarhus geblieben. Man befürchtet eine allgemeine Stockung im Eisenbahnverkehr. — Bei Ringkjöbing in Jütland ist, dem „Ringkj. Amts Folkebl." zufolge, das Namenbrett des Schiffes „James Mason an's Land getrieben.

Rußland.

Petersburg, 31. Dezbr. Großfürst Alexis, Sohn des Kaisers, wird wieder auf Reisen geschickt. Das Schiff, mit dem er bereits einmal die Welt umsegelte und zu dessen Commandanten er ernannt ist, die Fregatte „Swjetlanin", soll im Frühjahr nach Australien gehen. Diese wiederholte Verbannung auf die hohe See hat bekanntlich ihren Grund in dem Verhältniß des Prinzen zu einer nicht standesgemäßen, vornehmen Russin, die zur Zeit in Nizza lebt und an der er unverbrüchlich festhält. — Der „Regierungsanzeiger" theilt ein Circular des Domänenministers an die Hauptdirection der Gestüte mit, aus welchem hervorgeht, daß im September 1875 zu Moskau eine große, jedoch nur mit in Inland geborenen Thieren zu beschickende Pferdeausstellung abzuhalten sei. Es sollen dabei möglichst alle im russischen Reich vorkommenden Typen zur Vorführung gelangen. — Petersburg wird zur Ermöglichung des projectirten Baues einer großen Brücke über die Newa, deren Kosten auf 3½ Million Rubel veranschlagt ist, eine Anleihe erheben. — Man spricht von einer anderweitigen Gubernialeintheilung des südlichen Rußlands. Es soll ein Gubernium Odessa und ein Gubernium Taganrog neugebildet werden. Der „Golos" plaidirt bei der Erwähnung dieser Angelegenheit für die Vereinigung des Guberniums Reval mit Petersburg, sowie für Verschmelzung der beiden andern baltischen Gubernien Mitau und Riga zu einem. — Das Departement für geistliche Angelegenheiten der fremden Confessionen im Ministerium des Innern ist nach der „Mosk. Ztg." dazu geschritten, Gutachten über die Organisation der reformirten Kirche in Polen zusammenzustellen, um dieselbe auf Grundlage der im übrigen Reich herrschenden Ordnung umzugestalten, d. h. zu russificiren.

— Der Großfürst Nicolaus von Rußland (Neffe des Kaisers und Sohn des Großfürsten Constantin, geb. am 14. Februar 1850, also beinahe 25 Jahre alt) ist bekanntlich, nachdem er längere Zeit hindurch unter besonderer ärztlicher Aufsicht gestanden, auf Grund des Gutachtens der Aerzte durch einen vom Kaiser an den Hausminister erlassenen Befehl entmündigt und unter die Vormundschaft seines Vaters gestellt worden. „Der Großfürst leidet," wie es in dem kaiserlichen Befehl heißt, „an einer Zerrüttung seiner geistigen Fähigkeiten und ist sich dessen, was er thut, nicht vollständig bewußt." Es ist ein Irrthum, wenn die Zeitungen behaupten, die alleinige Ursache dieser Maßregel sei in dem Umstand zu suchen, daß der Großfürst Nicolaus seiner Mutter einen sehr werthvollen Schmuck entwendet hat, um damit einer Dame zweifelhaften Charakters ein Geschenk zu machen. Es ist vielmehr eine ganze Kette unbegreiflicher Handlungen, wodurch der Großfürst das Schicksal heraufbeschworen, das ihn getroffen, und das wahrscheinlich bis zu einem gewissen Grade auch mit Entziehung der Freiheit verbunden sein wird. Hier soll nur einer jener zahlreichen seltsamen Hergänge erwähnt werden. Es war im vorigen Winter. Der Großfürst trat eines Abends in ein bekanntes Petersburger Restaurant. Ein Herr und eine Dame soupirten dort mit einander. Der Großfürst interessirte sich, wie es schien, für die Dame, welche allerdings sehr schön war. Er setzte sich ohne Weiteres an ihre Seite, ohne sie und ohne den Herrn zu kennen, oder sich ihnen vorzustellen. Sein Betragen gegen die Dame wird immer unbegreiflicher. Der Herr schreitet gegen ihn ein. Beide gerathen an einander. Der Herr packt den Großfürsten an dem einen Ohr und mit einem einzigen Ruck hat er ihm die obere Ohrmuschel abgedreht. Die Streitenden wurden getrennt. Der andere Tag brachte Aufklärung. Der für die fürstliche Ohrmuschel verhängnißvolle Herr war ein Clown aus dem Circus, die schöne Dame war seine Frau. Das clownische Ehepaar wurde nicht belästigt. Allein es verließ Rußland. Man sagt, es sei durch Auszahlung einer hohen Summe, als Reisegeld, dazu aufgemuntert worden, das Kaiserreich zu verlassen.

Türkei.

— Nach einer telegraphischen Special-Mittheilung, welche die „Presse" aus Zara erhält, wäre die Aufgabe der türkisch-montenegrischen Commission in der Podgoritza-Angelegenheit gescheitert. Die türkischen Mitglieder derselben gestanden die von den Montenegrinern geforderte Genugthuung nicht zu, worauf Letztere den Commissionssaal verließen. In Montenegro soll dieses negative Resultat einen üblen Eindruck machen.

Vermischtes.

— Eine nicht verlockende Belohnung von bedeutender Höhe hat ein Pächter einer Eisbahn in der Blumenstraße zu Berlin ausgesetzt. An dem Eingange zur Casse befindet sich ein großes Placat, auf welchem neben den auf Preis und Zeit für die Benutzung bezüglichen Anzeigen in handhohen Buchstaben wörtlich zu lesen ist: „1000 Thlr. Belohnung Demjenigen, der auf meiner gefahrlosen Eisbahn einbricht und — ertrinkt!"

— Auf dem Gute des an der Bahnstrecke zwischen Stendal und Spandau belegenen Dorfes Nennhausen hat sich ein schreckliches Unglück zugetragen. Der Amtmann aus Liepe bei Nennhausen besucht vor einigen Tagen den Amtmann im letztgenannten Dorfe. Eben angekommen, läßt er seine beiden Pferde, russische Ponyhengste, in einen Stall bringen, in dem noch andere Pferde standen. Hier entstand aber in ganz kurzer Zeit ein Spectakel, daß sich die Knechte genöthigt sahen, hinzuzueilen und Ruhe zu stiften. Aber in demselben Moment entspinnt sich eine schreckliche Scene. Wuthschnaubend stürzt der eine der Ponies auf den zuerst in den Stall getretenen Knecht, erfaßt ihn, zerfleischt den Unglücklichen so, daß er in wenigen Secunden förmlich in seinem Blute schwimmt und beißt sein Opfer dann dermaßen in die Gurgel, daß der Tod auf der Stelle erfolgte. Voller Entsetzen fliehen die auf das Jammergeschrei Herbeigeeilten, um nicht ebenfalls ein Opfer des wüthenden Thieres zu werden, und hinterbringen die schreckliche Nachricht ihrer Herrschaft. Amtmann P. ergreift schnell ein an der Wand hängendes geladenes Gewehr und schießt nach dem rasenden Thier, macht dasselbe aber nur noch wüthender, da das Gewehr mit feinem Schrot geladen war, und wie er eben dabei ist, das Gewehr mit einer Kugel zu laden, biegt ein harmlos des Weges daher kommender Arbeiter um die Stallecke, der von der Bestie ebenfalls in wenigen Sekunden zur Leiche gemacht wird. Die das Thier niederstreckende Kugel kam zu spät, um wenigstens das zweite Menschenleben zu retten. Beide Opfer hinterlassen Frauen und Kinder.

— Die Spielbank in Monaco ist dieser Tage von einem Deutschen — es heißt, einem Neffen Krupp's — gesprengt worden. Derselbe hat 400,000 Frcs. gewonnen und ist sofort in seine Heimath zurückgekehrt.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

Am 4. Januar:

Geburten: Maurergef. Joh. Friedr. Elsner, S. — Schmiedegef. Friedr. Schnegotzki, T. — Bäckergef. Ferd. Plönski, S. — Conducteur Julius Graf, T. — Feldwebel Johann Gabriel, T. — Conducteur Franz Ed. Deinert, S. — Feuerwehrm. Joh. Kalinowski, S. — Tischlergesell Carl Friedr. Wilh. Horn, S. — Kaufmann Wolf Joel Hallauer, T. — Friederike Louise Dexel, T. — Schmiedemeister Rob. Hildebrandt, S. — Ober-Steuer-Controleur Daniel Schmidt, 2 T. — Arbeiter Gustav Balzer, T. — Henriette Wilhelmine Schröder, S. — Johanna Franziska Ballikowski, S. Arbeiter Peter Eduard Sawitzki, T. — Arbeiter Otto Julius Jung, S. — Kaufmann Franz v. Koslowski, S. — Arbeiter Joh. Jacob Wahl, T. — Arbeiter Carl Aug. Safran, 2 T. — Zimmergef. Joh. Sal. Hildebrandt, S. — Arbeiter Joh. Schmode, S. — Stellmachergef. Ferd. Koschinski, T. — Steuermann Albert Brocks, T. — Hautboist Alex. Mierzwicki, T.

Aufgebote: Böttchergef. Friedr. Wilh. Fest in Ohra mit Marie Elisab. Kämfert. — Fleischermeister Ernst Julius Leimert mit Auguste Caroline Math. Diesend. — Arbeiter Johannes Baginski mit Auguste Bertha Labuhn. — Schmiedegesell Albert Hugo Gronke mit Martha Emilie Auguste Teschner. — Matrose Wilh. Aug. Granzow mit Charlotte Renate Gnoyke. — Arbeiter Eduard Krohn mit Rosalie Albertine Totzke. — Arbeiter Johann August Owsnicki mit Justine Elisabeth Zimmermann.

Heirathen: Arbeiter Franz Jacob Rasch, gen. Schmidt mit Auguste Mathilde Schulz. — Arbeiter Carl Eduard Wahl mit Julie Krzyzykowski.

Todesfälle: S. d. Klempnermeist. Th. Klabs, 6 M. — S. d. Arb. Julius Jäckel, 1¾ J. — S. d. Arbeiters Julius Jäckel, 1¾ J. — S. der Johanna Komstke, 3 W. — T. d. Arb. Carl Jul. Sauer, 2 J. 5 M. — Arb. Heinr. Th. Gimkow, 61 J. — Wittwe Martianna Thiele, geb. Gaglowitz, 66 J. — S. der Jos. Kunkel, todtgeb. — S. d. Caroline Kripkowski, 9 M. — Arbeiter Joh. Jul. Nötzel, 52 J. — T. d. Arbeiters Ephr. Rud. Fregien todtgeb. — Wittwe Anna Elisabeth Rottkiewitz geb. Schwarz, 80 J. — T. d. Arbeiters Heinr. Rosien, 3 M. — S. d. Schiffszimmermanns Friedr. Herzog, 11 M. — Sattlerwittwe Helene Eleonore Schleguhn geb. Foß, 86 J. — Wittwe Adelgunde Becker geb. Dreyer, 77 J.

Wolle.

Breslau, 31. Dezbr. (B.- u. H.-Z.) Die letzte Woche des zu Ende gehenden Jahres unterschied sich wenig von ihren Vorgängerinnen. Es wurden abermals ca. 800 Ctr. größtentheils Mittelwollen in den sechsziger Thalern aus dem Markte genommen und die Preise sind vollkommen unverändert geblieben. Hervorzuheben ist lediglich, daß diesmal fast die ausschließlichen Abnehmer Bielitzer Händler waren, welche außer den genannten Gattungen noch ca. 50 Ctr. Posensche Lammwolle in den Sechszigen und ein ähnliches Quantum feiner, gewaschener Capwolle zu ca. 90 Thlr. acquirirt haben. Für die Lausitz und die Niederlande ist etwas schlesische Wolle von 68 bis 73 Thlr. bezogen worden.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 4. Jan. **Wind:** WNW.

Angekommen: Rolf (SD.), Fleischer, Copenhagen, leer.

Ankommend: 1 Dampfer.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Weizen			Pr. 4½% consol.	105,25	104 65
gelber			Pr. Staatsschldf.	91	90 50
Januar	—	—	Wstp. 3½% Pfdb.	86,75	86 25
April-Mai	191,50	192 50	do. 4% do.	96	95 50
Rogg. matt,			do. 4½% do.	101	101
Januar	155	155	Danz. Bankverein	65	65
April-Mai	150,50	151	Lombarden[ex.Cp.	227,50	226 50
Mai-Juni	149	149 50	Franzosen . .	548,50	547 50
Petroleum			Rumänier . .	34,20	34 25
Januar			Neue franz. 5% A.	100,75	100 50
pr 200 ℔.	26,40	26 5	Oester. Creditanst.	414,50	414 50
Rüböl April-M.	56,10	54 50	Türken (5%)	43,30	43 25
Spiritus			Oest. Silberrente	68,90	69
Januar	55,50	55 30	Russ. Banknoten	282,50	282 50
April-Mai	57,40	57 30	Oester. Banknoten	182,75	—
Ung. Schatz-A. II.	89,40	89 50	Wechselcrs. Lond.	—	202 75

Ital. Rente 67 90.

Meteorologische Depesche vom 4. Januar.

	Barom.	Term. R.	Wind	Stärke	Himmelsansicht.
Haparanda	345,5	—12,9	NW	mäßig	bedeckt.
Helsingfors	336,7	— 6,0	SO	schwach	bedeckt.
Petersburg	—	—	—	—	—
Stockholm	335,1	— 1,2	SO	still	Nebel.
Moskau .	335,0	— 6,8	SO	mäßig	bedeckt.
Memel .	336,6	— 5,6	S	mäßig	bedeckt.
Flensburg	336,6	+ 1,2	SW	lebhaft	heiter.
Königsberg	334,3	— 2,8	SW	schwach	bedeckt, Schn.
Danzig .	334,9	— 1,6	WSW	s. schw.	bedeckt.
Putbus .	335,3	+ 0,9	NW	mäßig	bedeckt.
Stettin .	335,8	+ 1,6	W	schwach	bedeckt.
Helder .	337,3	— 2,8	S	schwach	—
Berlin . .	337,7	+ 1,3	SW	mäßig	heiter.
Brüssel . .	337,3	+ 6,0	WSW	schwach	bedeckt.
Köln . . .	339,6	+ 1,6	SW	mäßig	trübe.
Wiesbaden	335,3	— 0,4	NW	s. schw.	bedeckt.
Trier . .	333,6	+ 1,2	W	schwach	starker Nebel.
Paris .	333,8	+ 5,3	SO	schwach	bedeckt.

Bekanntmachung.

Das der Stadtgemeinde Danzig gehörige, in dem Kreise Carthaus in dem Dorfe Niederprangenau belegene, in dem Grundbuch von Niederprangenau Blatt 19 eingetragene Grundstück, bestehend aus dem Wohn- und früheren Mühlengebäude, einem Stallgebäude und circa 31 Hektar 37 Ar 90 □M. Land, soll nebst den noch vorhandenen Mühlen-Inventarienstücken und den bestellten Wintersaaten, im Uebrigen ohne Inventarium in öffentlicher Licitation zum Verkauf ausgeboten werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf

Sonnabend, den

20. Februar 1875,

Mittags 12 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause, in dem Locale der Kämmerei-Kasse angesetzt.

Die Verkaufsbedingungen werden in dem Termine bekannt gemacht werden, können aber auch vorher in unserem III. Geschäfts-Büreau in den Vormittags-Dienststunden eingesehen werden. Abschrift derselben wird gegen Erstattung der Copialien ertheilt.

Es beträgt der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 68,78 Thlr. und der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 35 Thlr.

Jeder Bieter hat in dem Termine auf Verlangen des Deputirten eine Caution von 1500 Mark baar zu erlegen, bevor er zum Bieten zugelassen wird.

Danzig, den 30. Dezember 1874. (7840

Der Magistrat.

Submissions-Termin.

Dem am 12. November cr. abgehaltenen Verdinge zur Lieferung rot. 1650 Kbm geschnittener kieferner Balkenhölzer und Bohlen für die Hafenbauten an der Kieler Bucht ist wegen zu hoher Preisforderungen keine Folge gegeben.

Die vorgedachten Hölzer sollen daher aufs Neue zum Verding gestellt werden und ist hierzu Termin auf den

23. Januar 1875,

Mittags 12 Uhr

anberaumt worden.

Reflektanten wollen ihre desfallsige und mit der Aufschrift:

„Submission auf Hölzer"

versehene Offerte bis spätestens zu dem vorangegebenen Termine der unterzeichneten Commission verschlossen und portofrei einsenden. Die im diesseitigen Bureau zur Einsicht ausliegenden Lieferungsbedingungen werden auf Verlangen und gegen Erstattung der Copialien auch per Post übersandt; dieselben weichen von den früheren Bedingungen nur insoweit ab, als der Lieferungstermin für rot. 1300 Kbm. Spundhölzer bis zum 15. November künftigen Jahres, alle übrigen Termine aber um 2 Monate hinausgeschoben sind.

Kiel, den 18. Dezember 1874. (7976

Kaiserliche Hafenbau-Commission.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist die sub No. 128 eingetragene Firma

„J. Leyserfohn's Nachfolger"

zu Lautenburg in unserm Firmen-Register gelöscht.

Strasburg i. Westpr., 23. Dec. 1874.

Königl. Kreis-Gericht.

Concurs-Eröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Culm,

Erste Abtheilung,

den 29. December 1874, Nachmittags 5 Uhr.

Ueber das Vermögen des Conditors und Restaurateurs **Dollega** zu Culm ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 17. October 1874 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt Preuschoff bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 18. Januar 1875,

Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 4 des Gerichtsgebäudes vor dem Commissar Hrn. Kreisgerichtsrath Splett anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum **15. Februar 1875** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Concursmasse abzuliefern; Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (7847

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 22. December 1874 ist in unser Handelsregister Folgendes eingetragen:

1) **in das Firmen-Register unter No. 244:**
   daß die Firma A. Lachmanns Söhne (Inhaber der Kaufmann Isaac Lachmann zu Thorn) erloschen ist,
2) **in das Procuren-Register unter No. 39:**
   daß die der Frau Mathilde Lachmann, geb. Goldschmidt, hier von der Handlung A. Lachmann's Söhne ertheilte Procura erloschen ist.

Thorn, den 24. December 1874.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (7822

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 28. d. Mts. ist am 30. d. Mts. die in Thorn errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns Johannes Wardacki hierselbst unter der Firma

J. Wardacki

in das diesseitige Firmen-Register eingetragen.

Thorn, den 30. December 1874.

Königliches Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (8019

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist zu No. 1, woselbst der

Vorschuß-Verein zu Konitz, Eingetragene Genossenschaft

eingetragen steht, unterm heutigen Tage Folgendes eingetragen worden:

In Folge des Todes des Rendanten Brunnenbaumeisters A. Hecht, ist vom 1. Januar 1875 ab statutenmäßig auf drei Jahre:

1) der frühere Controleur Stadtsecretair und demnächstige Stadtkämmerer Carl Berkhahn als Rendant, und
2) der Buchhändler Arnold Wollsdorf als Controleur

gewählt.

Eingetragen auf Grund der Beschlüsse der General-Versammlung vom $\frac{\text{13. December}}{\text{28. December}}$ 1874 (Beilageband Blatt **72** bis **74**) zufolge Verfügung vom 31. December 1874 **an** demselben Tage.

Konitz, den 31. December 1874.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (8020

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist zufolge Verfügung vom 29. d. Mts. heute eingetragen:

unter No. 130:

Ritterguts-Besitzer Friedrich Adolf Busch zu Groß-Massow,

Ort der Niederlassung:

Groß-Massow,

Firma: Internationales Saat-Kartoffel-Geschäft A. Busch.

Lauenburg i. Pomm., 30. Decbr. 1874.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (8018

Bekanntmachung.

Von dem Cameralhof zu Petrokoff wird bekannt gemacht, daß, laut Genehmigung des Finanz-Ministeriums vom 9. August 1874 No. 2621, die zur Holzung bestimmten Wälder, in den Forsteien Budi und Zegelnia, der Lasuowski'schen Forstwirthschaft im Gouvernement Petrokoff, deren Grundstücke, nach Ausholzung des Waldes, als Eigenthum der Bauern in Polik, Lipini, Teolin und Natolin überliefert werden sollen, zum öffentlichen Verkaufe an den Meistbietenden ausgeboten werden sollen:

1. in der Forstei Budi, ein Wald umfassend 236 Morgen 280 Prent zu dem Taxationspreise von 108,025 Rub. 23 Cop.
2. in der Forstei Zegelnia ein Wald umfassend 110 Morgen, zu dem Taxationspreise von 35,095 Rub. 50 Cop.

Die Versteigerung jedes der oben angeführten Wald-Objecte einzeln geschieht mündlich am $\frac{13.}{25.}$ Februar 1875, um 12 Uhr Mittags, in der durch die Verfügung des ehemaligen Verwaltungsrathes des Königreiches vom 16. Mai 1833 und von der Gründungs-Commission vom 19. September 1864 festgesetzten Ordnung und im Beisein des Cameralhofes zu Petrokoff.

Außer den mündlichen Geboten können solche in versiegelten Packeten gemacht werden, welche dem Cameralhofe bis 12 Uhr Mittags am oben erwähnten Versteigerungs-Termine einzureichen, und erst nach beendeter mündlicher Versteigerung zu öffnen sind.

Diejenigen Personen, welche an der Versteigerung sich betheiligen wollen, sind verpflichtet, bei der Auctions-Commission eine Caution in baarem Gelde, oder auch in anderen Staats-Papieren des Kaiser- und Königreiches, welche nach dem festgesetzten Course zu berechnen sind, oder auch in Quittungen über in Gouvernial- oder Bezirks-Kassen niedergelegte Beträge, in der Höhe von 1/10 des Auctions-Preises der zu kaufenden Objecte zu deponiren. Die als Caution zu deponirenden Staats- und Credit-Papiere sind mit den laufenden Zinsscheinen und Talons einzureichen.

Die Cautionen des Erstehers nach Entrichtung derselben bis zum 1/10 Theile der meistgebotenen Kaufsumme werden eingehalten; die an der anderen Versteigerung betheiligt gewesenen Personen geleisteten Cautions-Beträge werden an dieselben sofort, nach Beendigung der Versteigerung ausgeliefert.

Die Berichtigung des für die erstandene Forstei zukommenden Kaufgeldes geschieht baar und in folgender Weise: 1/3 der bei der Versteigerung gebotenen Summe zahlt der Ersteher an die Petricauer Gouvernial-Kasse, nicht später als in 30 Tagen, nachdem er von der Genehmigung des über den Verkauf abzuschließenden Kaufvertrages in Kenntniß gesetzt worden ist; den zweiten 1/3 Theil in 6 Monaten nach Verkauf der oben erwähnten ersten Terminzahlung und den restirenden letzten 1/3 Theil in 5 Monaten nach Verkauf der zweiten Terminzahlung.

Zur Holzung und Ausfuhr des zu verkaufenden Waldes ist ein Termin von 4 Jahren gerechnet vom Tage, an dem der Käufer von der Genehmigung des Kaufvertrages in Kenntniß gesetzt worden ist, festgestellt worden.

Die Verkaufsbedingungen können täglich von 10 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags zu Diensten der Käufer in der Kasennaja Palata und in dem Lasnover Forstamte, woselbst auch die zu verkaufenden Wälder an Ort und Stelle besichtigt werden können, gestellt werden.

Außer den erwähnten Wäldern, werden am $\frac{13.}{25.}$ Februar 1875, zu denselben Conditions-Bedingungen noch Samenbäume im Forstamte Krschegice in folgenden Revieren verkauft werden:

1) im Reviere Mokra, in den Schlägen vom Jahre 1865/69, vom Taxationspreise 3569 Rbl. 63 Cop.
2) im Reviere Mokra, in den Schlägen vom Jahre 1871, vom Taxationspreise 701 Rbl. 10 Cop.
3) im Reviere Jaziska, in den Schlägen vom Jahre 1866/70, vom Taxationspreise 2221 Rbl. 19 Cop.
4) im Reviere Klutschno, in den Schlägen vom Jahre 1865/71, vom Taxationspreise 1280 Rbl. 44 Cop.
5) im Reviere Cisie, in den Schlägen vom Jahre 1860/68, vom Taxationspreise 7191 Rbl. 68 Cop.
6) im Reviere Kaminsko, in den Schlägen vom Jahre 1859/66, vom Taxationspreise 8504 Rbl. 33 Cop.
7) im Reviere Herby, in den Schlägen vom Jahre 1861/67, vom Taxationspreise 5919 Rbl. 85 Cop.
8) im Reviere Tschterykopce, in den Schlägen vom Jahre 1866/8, vom Taxationspreise 5344 Rbl. 12 Cop.
9) im Reviere Stawki, in den Schlägen vom Jahre 1866, vom Taxationspreise 806 Rbl. 18 Cop.

Die Licitation wird auf jedem Revier der Forstei besonders stattfinden.

Die Berichtigung des für das erstandene Holz zukommenden Kaufgeldes geschieht in zwei Raten, d. h. die erste Hälfte zahlt der Käufer im Verlaufe von 30 Tagen, nachdem er von der Genehmigung des über den Verkauf abzuschließenden Kaufvertrages in Kenntniß gesetzt worden ist; die zweite Hälfte im Verlaufe von 4 bis 6 Monaten nach Berichtigung der ersten Hälfte.

Zur Holzung und Ausfuhr der zu verkaufenden Samenbäume wird ein Termin von 1 bis 2 Jahren festgesetzt werden, namentlich für die Reviere Mokra, Kaminska 2 Jahre, Cisie, Herby, Tschterykopce 1½ Jahr und für die Reviere Jaciska, Klutschno und Stawki 1 Jahr.

Dirigirender **A. Stange.**

7855) Oberforst-Inspector **Selnicki.**

Bekanntmachung.

An der hiesigen evangelischen Elementarschule soll am 1. April 1875 die neu creirte Stelle eines dritten Lehrers besetzt werden. Gehalt 750 Mark jährlich. Qualifizirte Bewerber wollen sich bis zum 20. Januar 1875 bei dem unterzeichneten Gemeinde-Vorstande unter Einreichung ihrer Zeugnisse melden.

Tiegenhof, im December 1874.

Der Gemeinde-Vorstand.

Gestern Nachmittag 3 Uhr wurde meine geliebte Frau **Amalie** geb. **Huth** von einem gesunden Töchterchen glücklich entbunden.

Danzig, den 4. Januar 1875.

8003) **Nollau,**
Hauptmann u. Batterie-Chef.

Bekanntmachung.

Zur Unterhaltung der Staatsstraßen im Wasser-Baubezirke Danzig sind für das Jahr 1875 auf der Danzig-Dirschauer Straße 782 Kbm. Steine, und auf der Bohnsacker Straße 300 Kbm. Steine und 189 Kbm. **Kies** erforderlich, deren Lieferung im Ganzen oder in einzelnen Quantitäten den Mindestfordernden überlassen werden soll.

Die Nachweisung des Bedarfs und der Strecken, für welche die qu. Materialien gebraucht werden, sowie die Lieferungs-Bedingungen können bei den Chaussee-Aufsehern in Langenau, Ohra und Kl. Plehnendorf eingesehen werden.

Der Termin zur Eröffnung der eingegangenen schriftlichen Offerten steht auf
Sonnabend, den 9. Januar 1875, Mittags 12 Uhr,
im Bureau des Unterzeichneten, Hundegasse No. 105, an.

Danzig, den 26. Decbr. 1874.
Der Wasserbau-Inspector.
Degner.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 23. December cr. ist das in Lautenburg bestehende Handelsgeschäft des Kaufmanns **Wolff Neumann** ebendaselbst unter der Firma
„W. Neumann"
in das diesseitige Firmen-Register unter No. 187 eingetragen.

Strasburg i. Westpr., 23. Dec. 1874.
Königl. Kreis-Gericht. (7854

Holz-Auction.

Sonnabend, den 16. Januar cr., Vormittags 10 Uhr, sollen im Walde zu Mücken an der Chaussee bei Braunsberg eine größere Quantität **starke Eichen,** zu Schiffsbauholz sich eignend, meistbietend verkauft werden.

Rossen, im Januar 1875.
Die Gutsverwaltung.

Heute, den 5. Januar c., findet die Fortsetzung der Auction in der Frauengasse No. 21, von 10 Uhr ab, über den Kaufmann Koehne'schen Mobiliarnachlaß statt. Zum Verkauf kommen unter andern Möbeln eine werthvolle Garnitur: 1 Sopha, 18 Tafelstühle mit gem. Rips, 2 Fußbänke und 1 Tischdecke, ferner Glas-, Porzellan-, Wäsche-, Haus- und Küchengeräth ꝛc. ꝛc.
8069) **Nothwanger, Auctionator.**

Junge Damen u. Kinder anständiger Eltern, die das Woll- und Kräuterblumenmachen gründlich in kurzer Zeit erlernen wollen, können sich m. Milchkanneng. 21, v. 10—12 Uhr.

Gründlicher Clavierunterricht, monatlich 3 Thlr., wird ertheilt. Gef. Off. u. 8074 i. d. Exp. d. Ztg.

Unterricht in einfacher wie doppelter ital. Buchführung verbunden mit Rechnen und Correspondenz ertheilt **H. Hertell,**
7969) Pfefferstadt 51, 4. Etage.

Den practischsten Buchführungsunterricht ertheilt, sowie die Führung, Regulirung u. Abschluß der Bücher übernimmt
C. Schroeter, Steindamm No. 2.

Ad. Kummer,

Mühlenbaumeister in Elbing,
auf langjährige Erfahrungen und vielfältige Bauausführungen gestützt, empfiehlt sich ferner zur Ausführung von Dampf-, Wasser-, Wind- und Entwässerungsmühlen-Anlagen jeder Art. (8068

Charniere

für die umzuändernden Munitionswagen liefern in kürzester Frist (8021
D. Pleiss Söhne,
in Remscheid.

Hochrothe reife Valencia-Apfelsinen in Kisten

von circa 420 Stück empfehlen
Jacobs & Stevenson,
Stettin. (7767

Pflaumenmus in vorzüglicher Qualität

offerirt incl. Faß

1 Ctr.	½ Ctr	¼ Ctr.
24 Mk.	12. 75.	7. 25.

F. Picht & Co., Quedlinburg a. H.

☞ Gesichtslarven jeder Art. ☞

Masken-Garderoben, Dominos und Mönchskutten

für Herren und Damen,
wie seit Jahren bekannt **nur elegant,** in größter Auswahl zum billigsten Preise empfiehlt
Louis Willdorff,
Ziegengasse 5.

Zöpfe, Chignons, Perücken u. Locken.

Ein fast neuer zweispänn. Verdeckschlitten

ist Oliva 103 zu verkaufen. (7785

Ich erlaube mir hiermit anzuzeigen, daß ich durch einen vollständigen Umbau meiner Mühle Krebsmarkt No. 10|11 und durch Aufstellung der neuesten Maschinen in den Stand gesetzt bin, nunmehr allerfeinstes Mehl zu den billigsten Preisen zu liefern.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß ich in Folge des Fortfalles der Mahlsteuer Weizenmehl um Rmk. 4, Roggenmehl um Rmk. 1 per 50 Kilo (und en détail im Verhältniß dazu) niedriger als bisher notire.

Oscar Zucker.



Russische, Deutsche und Englische Gummischuhe, Boots u. Halbboots

empfiehlt
Das Wiener Schuhwaaren-Depot
Langenmarkt No. 17. **W. Stechern,** Langenmarkt No. 17.

„Deutscher Kaiser"

Erste Reichs-Feuer-Versicherungs-Actien-Bank zu Berlin,

W. Markgrafenstraße 53/54.

Die General-Agenturen für Preußen sind zu besetzen. Kautionsfähige Bewerber werden ersucht, ihre Offerten einzureichen.

Der General-Director
7931) **Ernst Birkholz.**

Gegen hartnäckigen Husten:

Herrn L. W. Egers in Breslau, Fenchelhonig-Fabrikant.

Berlin, den 1. Mai 1874.

Mein Vater leidet seit Kurzem an hartnäckigem Husten, der besonders Abends und Morgens stark eintritt; zur Linderung resp. Abhilfe wurde mir Ihr Fenchelhonig*) empfohlen; ich bitte Sie daher mir davon (folgt Auftrag).
Siegfried Ohnstein, Spittelmarkt 6.

*) Fabrik-Niederlage bei **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 3, **Hermann Gronau,** Altst. Graben No. 69, **Richard Lenz,** Brodbänkeng. 48, vis-a-vis der Gr. Krämergasse in **Danzig,** sowie bei **M. R. Schulz** in Marienburg, **B. Wiebe** in Deutsch-Eylau, **J. Formell** in Mewe, **W. v. Broen** in Culm, **Otto Kraschutzki** in Marienwerder, **H. R. Otto** in Christburg und **J. Warkentin** in Lichtfelde.

Nous engageons les **Dames à ne faire aucun achat pour leurs Robes et Costumes d'hiver,** avant d'avoir demandé la riche collection d'*Echantillons* de véritable **Cachemire de l'Inde,** *Drap du Thibet, Rampoor, Choudas, Vigogne* en uni toutes nuances, à l'*Entrepôt général* **à la Compagnie des Indes,** 42, rue de Grenelle-Saint-Germain, **Paris.** — Envoi d'*Echantillons* port payé.

Unterleibs-Bruchleidende

finden in der durchaus **unschädlich** wirkenden **Bruchsalbe** von **Gottlieb Sturzenegger** in **Herisau,** Schweiz, ein überraschendes Heilmittel. Zahlreiche Zeugnisse und Dankschreiben sind der Gebrauchsanweisung beigefügt. Zu beziehen in Töpfen zu Thlr. 1. 20 Sgr. durch G. Sturzenegger selbst als durch **A. Günther,** Löwenapotheke, Jerusalemerstraße 16 in **Berlin.** (3861

Bekanntmachung.

Den echten Liqueur

BÉNÉDICTINE

von der Abtei zu Fecamp (Frankreich),

findet man **allein** bei den unten angegebenen Kaufleuten, welche sich schriftlich verpflichtet haben, durchaus keine Nachahmungen von diesem köstlichen und hygienischen Tischliqueur zu verkaufen. Die Käufer müssen sich daher **lediglich** an diese Häuser wenden, wo sie dieses Produkt rein und echt finden werden.

Die Käufer müssen darauf achten, daß das Etiquett unten auf die Flasche stehe, welches die Unterschrift des Hauptdirektors : **A. LEGRAND aîné,** trägt.

Hauptlager in Fecamp (Seine-Inferieure). — Frankreich.

Zu haben in Danzig bei den Kaufleuten **A. Fast,** Langenmarkt 33/34, **J. G. Amort,** Langgasse 4, und **R. Schwabe** im Grünen Thor. (819

Nach Neu-Seeland,

Australien,
expedirt im April Schiffe
C. A. Mathei,
Hamburg. (7996

Mit dem heutigen Tage habe ich in dem Hause **1. Damm No. 14 ein Cigarren- u. Tabacks-Geschäft** unter der Firma **Carl Hoppenrath** eröffnet und bitte ganz ergebenst ein hiesiges und auswärtiges Publikum um geneigten Zuspruch. (7986

Auf der Wiener Weltausstellung
großen Absatz erzielt!!

Photogr. Anstalt en miniature.

In einer eleg. Chatoulle ganze Einrichtung, womit selbst Kinder saubere Photographien herstellen können. Preis 2 Thlr. Stets vorräthig bei (8080
Müller & Co.,
Comtoir: Holzgasse No. 2.

100 Ctr. Roggenkleie

sind à 62½ Sgr. pr. Ctr. zu verkaufen Hundegasse 45, Comtoir Hange-Etage.

Ein gut erhaltener Biberpelz und ein eben so gut erhaltener und wenig gebrauchter Hauspelz ist Ohra No. 200 zu verkaufen. (7967

Bauholz,

fichtene und tannene Mauerlatten von 4 bis 11 Zoll lang, billig zu verkaufen an der gr. Fähre **Troyl No. 9** bei **W. Nux.**

Schiffswerft-Verkauf.

Eine Schiffswerft mit gutem Inventarium ist zu sofort oder später zu verkaufen. Näheres durch Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Stralsund. (7766

Das Kruggrundstück

Neukrügen, ⅛ Meile von Neustadt Westpr. an der Lauenburger Chaussee gelegen, soll mit dem dazu gehörigen Familienhause u. 11 Morgen Acker und Wiesen für 3000 Thlr., bei 1—2000 Thlr. Anzahlung zum 1. April dieses Jahres verkauft werden. Franco-Offerten u. 7832 befördert die Exp. d. Ztg.

Ländliche Grundstücke,

welche sich zur Parzellirung eignen, werden zum Ankaufe gesucht und Adressen unter 7590 in der Exp. d. Ztg. erbeten. (7590

120 Fetthammel u. Fettschafe

verkäuflich in Dominium Kamlau p. Neustadt Westpr. (8029

4 fette Schweine, 120 Fettschafe

stehen zum Verkauf in Fitschkau per Carthaus. (7971

200 fette Hammel

in Semlin per Carthaus. (8015

Einem jungen Manne, welcher willens ist, sich selbständig zu machen, und im Besitz von einigen Hundert Thalern ist, wird Gelegengeboten, ein rentables Geschäft billig zu übernehmen, da es der jetzige Inhaber Familienverhältnisse halber aufgeben muß. Wo? sagt die Expedition d. Ztg. (8067

Ein verheiratheter, zuverlässiger Ziegler wird von Marientag für das Stiftgut Bankau per Löblau gesucht. Näheres daselbst.

Eine **Lehrerin** wünscht noch einige freie Stunden zu besetzen. Anmeldungen u. 8075 nimmt entgegen d. Exp. d. Ztg.

Braumeister

und andere Brauverständige für **Vertrauensposten** können stets nachgewiesen werden **von Dr. Schneider, Director der Wormser Brauacademie,** der auch Auskunft über diese Lehranstalt gern ertheilt.

Arbeiter, möglichst unverheirathet, mit dem **Asphalt- und Holzcement**-Fabriciren und Legen vollständig vertraut, aber nur solche, finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn. Offerten sub H. 11417a befördert die Annoncen-Expedition von
Haasenstein & Vogler
7928) **in Stettin.**

Ein tüchtiger unverheir. **Wirthschafter** findet zum 1. März oder 1. April bei mir Stellung. **H. Freytag,** Mewe.

Für mein Galanterie- und Kurzwaaren Geschäft suche einen jungen Mann, welcher der polnischen Sprache mächtig und mit der Buchführung und Correspondenz vertraut sein muß; auch findet eine gewandte Directrice in meinem Putzgeschäft Stellung.
J. Harris, Briesen Westpr.

In meinem hiesigen Cigarren-en gros- und en detail-Geschäft findet ein gewandter junger Mann als Verkäufer, welcher auch einige Geschäftstouren machen können muß, sofort Stellung.
C. Hirschfeld,
Cigarrenfabrikant,
8012) **Bromberg,** Friedrichstraße 51

Ein erfahrener, unverheiratheter **Wirthschaftsbeamter,** mit bescheidenen Ansprüchen, zu sofort gesucht.
Schurow bei Pottangow.

Söhne ordentlicher Eltern, welche das **Uhrengeschäft,** besonders die Anfertigung neuer Uhren erlernen wollen, können sich melden bei **F. Goethert,** Graudenz

Ein unverheiratheter Gärtner und Jäger, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zum 1. Februar cr. oder später eine Stelle. Adr. werden erb. u. 8023 i. d. Exp. d. Ztg.

Ein tüchtiges Milchmädchen wird bei gutem Gehalt zum sofortigen Antritt gesucht in **Lichtenthal** bei Czerwinsk.

Für mein Geschäft suche von sogleich einen jungen Mann als Lehrling.
8045) **Arnold Nahgel.**

Ein pens. Beamter,

noch jung, sucht eine Stelle als Aufseher o. dgl. bei bescheidenen Ansprüchen. Gefällige Adr. w. erb. sub. K. 10 franco **Langefuhr** poste restante. (8039

Ich beehre mich, meine Verlobung mit Fräulein **Auguste Wiedemann** allen Bekannten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
8078) **Wilhelm Grade,**
Kiel.

Eine junge Dame wünscht Nachhilfestunden zu ertheilen. Gefällige Anmeldungen u. 8076 nimmt die Exp. d. Ztg. entgegen.

Ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen kann auf e. Rittergut im Danziger Kreise behufs Erl. der Landwirthschaft zu Ostern placirt w. Außerdem empfehle ich mich wieder den Herren Besitzern z. Engagement v. Inspectoren u. anderen Hausoffizianten. **Mauke,** Kal. Kreissekr. a. D. Goldschmiedeg. 13. (8066

Ein Hauslehrer, ev., sucht ein neues Engagement. Derselbe unterweist im Latein., Französ., Engl., den element. Discipl. und in der Musik. Adr. sub 8061 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein gut erzogener Knabe wünscht das **Manufactur- u. Schnittwaaren-Geschäft** auf Kosten des Lehrherrn zu erlernen. Näheres bei **O. Lehmann,** Ost-Neufähr bei Danzig. (7972

☞ **Stellensuchenden jedweder Branche** ☜ kann das seit Jahren renommirte **Bureau Germania zu Dresden** aufs Wärmste empfohlen werden. (7700

Auf dem Gute Kl. Konarczyn wird eine tüchtige und erfahrene **Wirthschafterin** sofort zu engagiren gesucht. Zeugnisse sind hier einzusenden. (7911
M. Zierold.

Eine gebildete Dame, welche eine Haushaltung zu verwalten versteht und in Handarbeit geübt ist, findet sogleich Stellung. Adressen u. 7850 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Es wird von zwei Damen eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern nebst Zubehör zu Ostern zu miethen gesucht. Adr. u. 8070 i. d. Exp. d. Ztg.

3 Kellerräume zum Lagern von Bier, welche sich gleichzeitig zum Bierverkauf und Schank eignen und an einem der lebhaftesten Orte Danzigs belegen, sind von sofort zu vermiethen. Adr. sofort u. 8051 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein freundliches Zimmer in der Nähe der **Hundegasse** ist zu haben, auf Wunsch mit Beköstigung. Gefällige Anmeldungen u. 8073 i. d. Exp. d. Ztg.

In der Gerbergasse oder Wollwebergasse wird ein Haus bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Adr. u. 8046 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Gesucht

wird Jemand (Dame oder Herr), welcher geneigt wäre, in ein bestehendes Fabrik-Geschäft auf ein Jahr ein Kapital von ca. 5000 Rt. einzulegen. Dasselbe müßte in allmäligen Posten von 2—500 Rt. während der Sommermonate von 1875 eingezahlt werden, und wird während der Wintermonate, also bis spätestens den 31. März 1876 vollständig wieder heraus genommen, wobei ein Reingewinn von 1500 bis 2000 Rt. garantirt wird. Mitthätigkeit wäre erwünscht. Adressen werden unter 7956 in der Exp. d. Ztg. erbeten. (7956

2000 Thlr. werden auf ein Geschäftshaus nach 5000 Thlr. zu 5%, Rechtstadt belegen, sofort gesucht. Adr. u. 8062 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

3000 Thlr. werden auf ein Geschäftshaus nach 5000 Thlr. zu 5%, Rechtstadt belegen, sofort gesucht. Adr. u. 8063 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Deutsche Reichskneipe.

Meinen Gästen zur Nachricht, daß die erwartete **Original-Rinderfleck** von Königsberg eingetroffen und heute Abend zu haben ist.
8079) **Weiß.**

Danksagung.

Den Schülern wie Eltern von Lichtkampe und Neukrugerskampe bei Stutthof für das freundliche Entgegenkommen meinen tiefgefühlten Dank. (8014
H. Bönke, Tanzlehrer.

Eine mess. Wagen-Achse-Kapsel mit dem Gepräge **„Roell, Danzig"** ist gefunden und aus der **Roell'schen Wagen-Fabrik** abzuholen.

Herr Max Knoch

ist seit dem 1. Januar nicht mehr in meinem Geschäft.
C. Hirschfeld,
8049) **Bromberg.**



Bezüglich der in der Danziger Zeitung vom 3. Januar (Morgenausgabe) abgegebenen Erklärung des Herrn M. Laudon von hier, derselbe habe seine Pferde wegen Rotzkrankheit aus unserem bisher gemeinschaftlichen Stalle entfernt, verfehle ich nicht, öffentlich bekannt zu machen, daß ich heute meine sämmtlichen Pferde, neun an der Zahl, durch die Herren Departements-Thierarzt Hertel aus Danzig und Kreisthierarzt Pofeld von hier habe untersuchen lassen.

Beide Sachverständige haben die Erklärung abgegeben, daß meine Pferde gegenwärtig frei von allen Symptomen der Rotz- und Wurmkrankheit sind.

Das betreffende Attest nebst genauem Signalement der Pferde kann jeder Zeit bei mir eingesehen werden.

Dirschau, den 3. Januar 1875.
Victor Blum,
8035) Pferdehändler

L. H. Für Dei . ng. gutigs. Glückw. b. ſ. o. Dank. Dei. Gegenwart für mich glücklich!!! **D. Dei. No.!**

Iserlohner Lotterie (Gewinne: 3000 Rmk. ꝛc.) Loose à 1 Rt.; **Schleswig-Holstein-Lotterie,** Kaufloose zur 2. Klasse à 22½ Sgr. bei
8082) **Th. Bertling,** Gerbergasse 2.

Verantwortlicher Redakteur H. Rödner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.